



Professor Andreas Fischer referierte vor den Lehrpersonen der Kanti Baden

BADEN: Hochschulzugang

Trumpf der Gymnasien

Den Themenkreisen Hochschulreife, Studierfähigkeit und Begabtenförderung widmeten sich die Lehrpersonen der Kanti Baden im Rahmen einer halbtägigen Weiterbildung.

pze. Mit einem Referat hat der Rektor der Universität Zürich, Professor Andreas Fischer, die Veranstaltung eingeleitet. Er verfügt selbst über Lehrerehrfahrung als Mittelschullehrer und kam ohne Umschweife auf den Trumpf der gymnasialen Ausbildung zu sprechen: den uneingeschränkten Hochschulzugang in der Schweiz. Die hiesigen Universitäten übernehmen, mit Ausnahme der medizinischen Fakultäten, die Maturi und Maturae ohne weitere Prüfungen. Fischer bezeichnete das als Pakt zwischen den Universitäten und den Gymnasien. Eine Studie der ETH Zürich bestätigte unlängst, dass dieses Vorgehen richtig ist. Der freie Hochschulzugang bedingt allerdings den Dialog zwischen den Bildungsebenen, um den Übertritt an die Hochschulen möglichst optimal zu gestalten. Drei Forderungen richtete Fischer an das versammelte Kollegium. Der Unterricht solle auf hohem akademischem Niveau stattfinden, der Motivation der Studentinnen und Studenten sollte beson-

dere Aufmerksamkeit geschenkt werden und besonders Interessierter speziell gefördert werden. Diesen Anliegen widmeten sich die Lehrpersonen in einem zweiten Teil der Veranstaltung. Nach Unterrichtsfach in 15 Gruppen diskutierten sie die Überlegungen der vor Monatsfrist publizierten Studie «Hochschulreife und Studierfähigkeit», die im Dialog zwischen Zürcher Hochschulen und Mittelschulen entstanden ist. Der praxisnahe Bericht umfasst über 200 fachspezifische Empfehlungen. Diese versuchte man, auf Badener Verhältnisse umzulegen. Überdurchschnittlich viele erfolgreiche Abgänger des Gymnasiums von der Kanti Baden schreiben sich unmittelbar nach der Matur an einer Universität oder an der ETH ein (rund 60 Prozent), zwei Jahre nach Abschluss sind es gegen 90 Prozent. Laut Kanti-Rektor Hans Rudolf Stauffacher unterstreicht dieser Umstand, wie gut die Absolventen an die akademische Ausbildung herangeführt werden. Trotzdem wolle man die Schnittstelle zwischen der Kanti Baden sowie Universität und ETH weiter verbessern, nicht zuletzt durch eine gezieltere Begabtenförderung. Für kommenden Jahr ist eine Nachfolgeveranstaltung zu diesem Thema geplant. ●